



**B**ehinderten**A**rbeitsgemeinschaft  
**K**reis **S**oest

---

# **Jahresbericht**

## **Mai 2023 bis Mai 2024**

BAKS  
Caterina David  
Paul-Werth-Weg 16  
59494 Soest

Telefon 0 29 21 - 66 680  
Email: [cata.david@freenet.de](mailto:cata.david@freenet.de)  
Homepage: [www.baksimnetz.de](http://www.baksimnetz.de)

# **Inhaltsverzeichnis**

- Einleitung**
- Politische Teilhabe**
- Netzwerke**
- Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen**
- Zusammenfassung**

## Einleitung

Die BehindertenArbeitsgemeinschaft Kreis Soest (BAKS) ist ein Zusammenschluss von verschiedenen Selbsthilfegruppen im Kreis Soest. Sie hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1992 immer als Sprachrohr der betroffenen Menschen gegenüber der Verwaltung und Politik etabliert. Dabei galt ihr das alte Motto der Selbsthilfe „Nicht ohne uns über uns“ als Leitmotiv. Menschen mit Behinderungen sollten ermächtigt werden, über ihrer Belange mitzuentcheiden. Dabei war der BAKS natürlich immer auch bewusst, diesen hohen Anspruch im Grunde genommen nie vollständig genügen zu können. Die Betroffenen haben besonders auch aufgrund ihrer Behinderung sehr unterschiedliche und individuelle Bedürfnisse, die unmöglich alle im Blick behalten werden können, auch sind nicht alle auf der lokalen Ebene lösbar, sondern bedürfen oftmals Landes- oder sogar Bundesgesetze.

Mit dem nun stattfindenden Umbau des Soester Marktplatzes hat sich eine langjährige Forderung unserer Arbeitsgemeinschaft erfüllt. Bei der Diskussion über die Neugestaltung dieses zentralen Platzes in der Soester Altstadt hat sich erneut gezeigt, dass neben den Aspekten des Denkmalschutzes und der Barrierefreiheit, auch der des Klimaschutzes immer wichtiger wird. Auch in unsere Gegend hat sich das Klima in letzten Jahren immer stärker verändert, wobei die Tatsache, dass die Sommer immer heißer werden, nur ein Teilaspekt dieses Wandels ist. So ist leider auch zu beobachten, dass es immer mehr Naturkatastrophen gibt, man denke nur an die Flutkatastrophe im Ahrtal. Dabei stellt sich für uns die Frage, ob der Katastrophenschutz auch die Belange von Menschen mit Behinderung ausreichend berücksichtigt.

Den Ausbau der Radwegnetzes, Strichwort Velorouten, der Stadt Soest, begrüßen wir sehr. Auch vielen Menschen mit Behinderung profitieren davon, besonders weil es ihnen durch E-Bikes bzw. Dreirädern mit Elektroantrieb heute auch durchaus möglich ist, Fahrrad zu fahren. Dabei wäre es uns wichtig, dass gerade auch die Innenstadt für Radfahrer sicherer wird, denn für viele Menschen mit Behinderung ist das Fahrrad das einzige Fortbewegungsmittel, mit dem sie vor allem ihre alltäglichen Wege bewältigen. Trotzdem wäre es aus unserer Sicht falsch, nur auf den Radverkehr zu setzen. Gerade für die von der BAKS vertretene Personengruppe sind auch auf einen guten und barrierefreien Öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Der Ausbau des ÖPNV, gerade auch in ländlichen Gebieten des Kreises Soest, ist für Menschen mit Behinderung eine wichtige, wenn nicht sogar die entscheidende Grundlage ihrer gesellschaftlichen Teilhabe.

Den neuen E-Scooter Verleih sehen wir dagegen sehr kritisch. Wir erkennen die Bemühungen der Stadtverwaltung, alles zu so regeln, dass keine Dritten in Mitleidenschaft gezogen werde, an. Nur fragen wir uns, ob die Stadt dazu überhaupt in der Lage ist, wie es sich in der aktuellen Situation mit abgestellten Fahrzeugen bereits wieder zeigt.

## **Politische Teilhabe**

Wie schon in der Einleitung angeklungen, war es für uns immer wichtig, dass betroffenen Menschen sich in einzelnen politischen Ausschüssen vertreten können.

Seit über 25 Jahren sind wir jetzt mit Rederecht in verschiedenen politischen Ausschüsse der Stadt Soest vertreten. Ich glaube hier sagen zu können, dass wir in dieser doch sehr langen Zeit vieles für die betroffenen Menschen erreicht haben, wobei es natürlich nicht immer so spektakulär war wie der schon oben erwähnte Umbau der Marktplatzes. Dadurch ist eine gute und enge Zusammenarbeit gewachsen, die uns auch oftmals ermöglicht hat, pragmatisch etwas auf dem sogenannten „kleinen Dienstweg“ zu regeln.

Diese politische Teilhabe benötigt anders als bei vielen anderen sozialen Gruppen nicht nur einen politischen Willen, sondern naturgemäß auch gewisse räumliche Gegebenheiten. Dabei haben wir erfreulicherweise auch schon festgestellt, dass die Stadtverwaltung Soest mittlerweile so sensibilisiert ist, dass sie von sich aus diesen Aspekte im Auge hat. In diesem Zusammenhang begrüßen wir auch den Plan, einen Aufzug in den Rathausinnenhof zu bauen. So können endlich auch in ihrer

Mobilität eingeschränkte Menschen einer Ratssitzung beiwohnen.

Auch das vor Jahren installierte Vierteljahresgespräch ist inzwischen gut etabliert und dient uns vor allem dazu, unsere Probleme gegenüber den VertreterInnen dazulegen.

Im Moment sind wir mit den anderen Städte und Gemeinde des Kreises im Gespräch, um diese positiven Erfahrungen auf sie zu übertragen. Leider haben nur wenige Kommunen bis jetzt auf unsere schriftlichen Anfragen reagiert. Natürlich ist uns bewusst, dass die personelle Ausstattung der Verwaltungen nicht sehr groß ist und dass auch manches dadurch durch den Kreis geregelt wird. Trotzdem sind wir immer noch davon überzeugt, dass die politische Teilhabe auch in den kleinen Gemeinden gewährleistet werden muss, denn gerade hier vor Ort können Probleme schnell gelöst werden.

## **Netzwerke**

Die Arbeit der BehindertenArbeitsgemeinschaft ist dringend auf ein gutes örtliches und überörtliches Netzwerk angewiesen. Streng genommen stellt die BAKS selber ein solches Netzwerk dar, weil es ein Zusammenschluss von verschiedenen Selbsthilfegruppen ist. Theoretisch dient die BAKS vor allem dazu, die in den Selbsthilfegruppen diskutierten Themen in die Verwaltung bzw. in die Politik zu transportieren.

Besonders eng arbeitet die BAKS mit dem Referat Inklusion der Behindertenbeauftragte des Kreises zusammen. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass es vor wenigen Wochen gelungen ist, mit Frau Filomena Muraca-Schwarzer erstmalig eine Betroffene für dieses Amt zu gewinnen.

Die Hauptaufgabe des Referates ist die Erarbeitung des Aktionsplans Inklusion. Damit eng verbunden ist die Vorbereitung der zweimal im Jahr stattfindenden Lenkungsgruppe. Daneben hat sich das Referat das Ziel gesetzt, mit der Heftreihe „Behinderung im Fokus“ über verschiedene Behinderungen zu informieren. Hier sollen nicht nur allgemeinen Informationen weitergegeben werden, sondern auch Aspekte betrachtet werden, die sich speziell über die Lage im Kreis Soest ergeben. So kann man diese Hefte auch als Leitfaden benutzen.

Daneben befasst sich das Referat auch mit tagespolitischen Themen der Kreispolitik. Dabei fällt auf, dass auch auf Kreisebene viel über die Verkehrswende debattiert wird. So wird im Moment gerade über eine Neufassung des Nahverkehrsplans beraten. Erfreulicherweise ist das Referat schon in einer sehr frühen Phase mit eingebunden worden. Schon seit vielen Jahren ist die BAKS Mitglied der Konferenz „Alter und

Pflege“ und der Gesundheitskonferenz des Kreises Soest.

Seit der Pandemie wird verstärkt über die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen berichtet. Dies ist trotz allem auch eine positive Nachricht, denn endlich rückt dieses lang tabuisierte Thema in das Rampenlicht der Öffentlichkeit.

Um diesen Krankheiten gerade auch in diesem jungen Lebensalter vorzubeugen, hat sich schon 2017 die Regionalgruppe „Verrückt – Na und“ gegründet. Der Trägerverein von „Verrückt – Na und“ ist der Verein „Irrsinnig menschlich e.V.“ aus Leipzig. Dieser hat die Grundkonzeption des sogenannten Schultages in drei Teilen erarbeitet. Mittlerweile gibt es fast überall in der Bundesrepublik Regionalgruppen, die sich immer aus sogenannten fachlichen und persönlichen Experten zusammensetzen. Ziel ist es, mit verschiedenen Lernmethoden über psychische Krankheiten zu informieren. Dabei soll weniger das theoretische Wissen im Vordergrund stehen, sondern eher die vielen praktischen Tipps, wie es gelingen kann, psychisch gesund zu bleiben. Einer der Höhepunkte ist der Erlebnisbericht eines von einer psychischen Krankheit betroffenen Menschen. Aus diesem Grund ist es zwingend notwendig, dass ein Team immer aus einem fachlichen und einem persönlichen Experten besteht.

Das Gegenstück der BAKS auf Kreisebene ist die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Selbsthilfe für das Land Nordrhein-Westfalen. In der LAG wird versucht auf die Politik der Landesregierung im Sinne behinderter Menschen Einfluss zu nehmen. Die BAKS ist hier Mitglied von verschiedenen Arbeitskreisen, in denen sie die Möglichkeit hat, ihre Erfahrungen auf diese Ebene zu transportieren. Es ist eine Bereicherung für die LAG, Erfahrungen aus einem mehr ländlich und kleinstädtischen Umfeld zu berücksichtigen, weil die anderen TeilnehmerInnen meist aus größeren Städten stammen.

Wie schon früher im Bericht angeklungen gibt es auch viele inoffizielle Netzwerke der BAKS, die sich teilweise auch durch die jahrelange Zusammenarbeit ergeben haben. Es war mir wichtig, dies alles einmal dazustellen, auch um aufzuzeigen, wie dicht dieses Netzwerk inzwischen ist. Behindertenpolitik führt längst kein Schattendasein mehr, sondern ist ein wichtiger Teil der Gesellschaftspolitik geworden. Wenn die Parlamente analog der bundesdeutschen Gesellschaften diverser werden sollen, gehören Menschen mit Behinderung unbedingt dazu. Es kann nicht sein, dass es noch eine Meldung ist, dass eine gehörlose Frau in den Deutschen Bundestag einzieht. Gerade Menschen mit Behinderungen bringen in die Politik Erfahrungen ein, die für ein humanes Gemeinwesen unabdingbar sind.

# **Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung (03.12.)**

Neben ihrer Mitarbeit in den politischen Ausschüssen war es der BAKS immer wichtig, die Öffentlichkeit über die Lage der Betroffenen durch Veranstaltung oder Presseartikeln in der Lokalzeitung zu informieren. Dies geschieht fast schon traditionell am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung, der am 03.12. begangen wird. Neben den klassischen Podiumsdiskussionen mit verschiedenen Akteuren gab es an diesem Tag auch schon Lesungen, Gottesdienste oder Kinovorstellungen.

Da 2023 dieser Tag auf den 1. Advent fiel, beschlossen wir eine Veranstaltung in einem Kino anzubieten. Anders als bei vorherigen Filmvorstellungen stand diesmal nicht der Filminhalt an sich im Vordergrund, sondern die APP „Greta“, die durch Audiodeskription blinden und stark sehbehinderten Menschen die Möglichkeit gibt, einen Film sozusagen zu „hören“. Dies bietet für sehenden Menschen eine gute Möglichkeit, sich in die Lage von blinden und sehbehinderten Menschen zu versetzen. Außerdem ist es eine interessante Erfahrung, einen Film einmal auf diese Art und Weise zu erleben.

Dies soll ein Beispiel dafür sein, wie nützlich die Digitalisierung gerade auch für Menschen mit Behinderung sein kann. Trotzdem sehen wir auch die Gefahren dieser Entwicklung.

Leider fanden nur wenige Besucher an diesem Sonntagmorgen den Weg ins Schlachthofkino, was vielleicht auch an der Uhrzeit oder auch am Wochentag lag. Hier möchten wir uns noch einmal bei Team des „Schlachthofkino“ bedanken, denn wie immer war die Zusammenarbeit mit ihnen völlig problemlos.

## **Zusammenfassung**

Generell kann die BehindertenArbeitsgemeinschaft auf ein erfolgreiches Jahr zurück blicken, ist es ihr doch gelungen, dass der Marktplatz so umgebaut wird, dass auch mobilitätseingeschränkte Menschen ihn in Zukunft mühelos überqueren können.

Wie schon beschrieben, muss es in Zukunft verstärkt darum gehen, Barrierefreiheit und Klimaschutz bzw. Maßnahmen der Klimaanpassung zusammen zu denken. Besonders die Diskussionen über die sogenannte

Verkehrswende bietet uns die Möglichkeit, endlich auch in diesem teilweise sehr ländlich geprägten Kreis einen guten barrierefreien Nahverkehr zu etablieren.

Außerdem muss die politische Teilhabe auch in den kleinen Städten und Gemeinden des Kreises dringend gestärkt werden.

Insgesamt müssen auch wir leider feststellen, dass die aktive Mitarbeit sehr nachgelassen hat. Dies ist umso bedauerlicher, weil unsere Arbeit aufgrund von vielen gesetzlichen Vorgaben heute einfacher ist als in der Vergangenheit.

Zum Schluss bleibt, der Stadt Soest alles Gute zum 1400jährigen Jubiläum zu wünschen und zu hoffen, dass die Feierlichkeiten im wahrsten Sinne des Wortes inklusiv werden.